

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

23.7.1822 (Nr. 202)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 202.

Dienstag, den 23. Juli

1822.

Baden. — Freie Stadt Frankfurt. — Württemberg. — Frankreich. — Rußland. (Petersburg. Warschau. Odessa.) — Türkei. —
Mannichfaltigkeiten.

Baden.

Billingen, den 13. Jul. Am 10. d. genossen wir das Glück der Gegenwart Sr. königl. Hoheit unser geliebten Großherzogs. Am Thore der Stadt empfingen Hchstdieselben die schuldige Devotion von dem Magistrate. Das bürgerliche Infanteriecorps paradierte, und weißgekleidete Mädchen übergaben Sr. königl. Hoheit einen Prolog. Hierauf begaben sich Hchstdieselben, unter Begleitung des bürgerlichen Kavalleriecorps, nach Dürheim, wo Sie von Ihren Durchl. dem Fürsten und der Fürstin von Fürstenberg einen Besuch erhielten. Sr. königl. Hoheit nahmen die dortigen Salinen in Hchsteigenden Augenschein, genehmigten die getroffenen Anstalten und gemachten Vorschläge, und kehrten am 11. wieder über Billingen nach Nippolskau zurück.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 15. Jul. Wenn der Stand der Staatspapiere seit einiger Zeit keine bedeutenden Wechsel mehr erfährt, so kommt dies daher, weil durch die Befestigung des politischen Zustandes die Motive der Speculation von selbst hinwegfallen, und daher keine so bedeutenden Lieferungskontrakte mehr, wie in der frühern Periode, abgeschlossen werden. Im übrigen haben auch im verfloffenen Junius die, welche auf den Krieg spekulirt hatten (unter denen, was bemerkenswerth, sich kein einziges jüdisches Haus befand), sehr große Verluste erlitten. Die Differenz, welche sie am Schlusse jenes Termins auszuzahlen hatten, giebt man auf eine halbe Million Gulden an. Handelsverständige wollen voraussehen, wie es sich wohl sogar ereignen möchte, daß die Effekten der feststehenden Friedensausicht ungeschadet, etwas heruntergingen, weil es möglich ist, daß mit Ablauf der Lieferungsstermine zu Wien, wo die Kontrakte gewöhnlich auf längere Zeit hinausgeschlossen worden, auch dort die Nachfrage nach Papieren sich mindert. — Die Eröffnung des Kongresses, der, wie man vernimmt, nicht zu Florenz, sondern zu Verona sich versammeln wird, ist auf den Monat September anberaumt. Nicht nur die definitive Regulirung der Angelegenheiten des Orients soll auf demselben bewirkt werden, sondern

man wird sich auch ernstlich mit der gegenwärtigen Lage der westlichen Reiche unseres Welttheiles beschäftigen. Deutschland — so hoft man — könnte wohl um deswillen die fürsorgende Aufmerksamkeit der großen europäischen Mächte nicht mehr in Anspruch nehmen, weil dasselbe im Ganzen sowohl, wie in allen einzelnen Theilen, ein möglichst vollendetes Bild der Ordnung und Harmonie darbietet, und so, als Zentrum des großen europäischen Systems, den Zweck seiner Existenz dermaßen vollkommen erfüllt. Sr. Majestät der Kaiser Alexander, der dem Kongresse in Person beiwohnen will, wird, sagt man, nach dessen Beendigung eine Reise nach Rom und Neapel machen. Der beim heil. Stuhl akkreditirte russische Minister, Hr. v. Jalinski, soll bereits beauftragt seyn, zur Aufnahme seines Monarchen in der Hauptstadt der Christenheit Anstalten zu treffen. Der Graf Capo d'Istria wird, wie man hört, den Kaiser für diesmal nicht begleiten, obwohl derselbe keineswegs seine Dienstentlassung erhalten hat. (Allg. Z.)

Württemberg.

Stuttgart, den 21. Jul. Das heutige königl. Staats- und Regierungsblatt enthält eine von dem königl. Medizinalkollegium bekannt gemachte Belehrung über den Milzbrand des Viehes sammt einer Anweisung zum Verfahren bei demselben. Die Krankheit geht auf Menschen über, wenn nicht gehörige Vorsicht bei der Pflege, hauptsächlich bei dem Defnen der gefallenen Thiere, beobachtet wird. Der Genuß des Fleisches vom Geschlachteten ist Menschen, Schweinen und Hunden tödtlich. Fleißiges Schwimmen und Begießen mit frischem Wasser, und zum innern Gebrauche saure und kühlende Getränke, auch Blutablaß werden empfohlen. Gefallene Thiere dürfen in keine sumpfige Orte begraben, sondern müssen mit der Haut tief in den Sand oder trockene Erde eingescharrt werden. Das Defnen ist, hauptsächlich in heißen Tagen, durchaus zu unterlassen; wenn es aber zur Erkenntniß der Krankheit dennoch geschehen muß, so läßt man zuvor den Körper erkalten, begießt ihn mit frischem Wasser, und bestreicht die Hände häufig mit Del. Die Abloderung, die in höhern lästigen Gegenden bloß bei kühler Witterung gestattet

ist, darf nur mit Anwendung solcher Vorsichtsmaßregeln vorgenommen werden.

Frankreich.

Paris, den 19. Jul. Die Herzogin von Berry wird nächsten Sonntag, den 21. d., die Feier des St. Heinrichsfestes zu Rosny, ihrem Langute, nachholen. Der ganze Hof ist dazu eingeladen.

Der Herzog von Ragusa läßt das Schloß zu Meudon einrichten, woselbst die Kinder von Frankreich den Rest der schönen Jahreszeit zubringen werden.

In der gestrigen Sitzung der Kammer der Deputirten wurden die Diskussionen über das Finanzgesetz in Betreff der Rückstände geschlossen, und sämtliche Artikel angenommen. Nun folgt der Titel der Pensionen.

Zu Odessa hat die Nachricht von dem erfolgten tödtlichen Hintritt des Herzogs von Richelieu eine große Trauer verursacht. Man schloß das Theater, und bereitete eine feierliche Trauerzeremonie.

Seit dem Briefe vom 10. d. haben wir keine neuere Nachrichten aus Spanien. Der Kriegsminister, heißt es in jenem Schreiben, hat seine Entlassung gegeben; man glaubt, seine Kollegen werden seinem Beispiele folgen. Da die Minister immer der Stein des Anstoßes waren, warum hat man ihnen die Entlassung nicht längst gegeben, die sie selbst wiederholt von dem Könige verlangten. Man erinnert sich, daß er einmal entrüstet sagte: Ich weiß, welches Schicksal mir diese Menschen bereiten. Sie wollen einen zweiten Ludwig XVI. aus mir machen; aber es soll ihnen nicht gelingen. Ich werde zwar den ersten Veranlaß zum Kampfe nicht geben; zwingt man mich aber dazu, und ist mein Tod beschlossen, so soll er wenigstens an der Spitze meiner Garden den Feinden theuer werden.

Man macht Zubereitungen zum Verhöre des Gardekommandanten Mou. (Es war irrig, daß er im Gefechte geblieben.) Er behauptet, Ordre empfangen zu haben, sich der Hauptstadt zu bemächtigen.

Das Ausbleiben der Post von Cadix erregt Unruhe.

Die Truppenheere der Provinzen eilen Madrid zu Hülfe.

Man liest Folgendes als das Neueste im *Trapeau blanc*: Eine Nachricht, die alle Merkmale der Aechtheit zu haben scheint, wirft wieder einige Hoffnungstrahlen über die traurige unglückliche Lage Spaniens. Man versichert, es sey dem König gelungen, aus seiner Gefangenschaft zu entfliehen, und der Wachsamkeit der Municipalräthe, die sich in seinem Pallast festgesetzt hatten, zu entgehen. Seit vorgestern gieng ein dumpfes Geräusch in der Stadt, und besonders unter den Liberalen, die ausser Fassung gebracht zu seyn scheinen; gestern ward dieses Geräusch lauter, und Personen von großem Ansehen gaben es für zuverlässig. Allein was noch Zweifel übrig lassen kann, ist das tiefe Schweigen des royalistischen Abendblatts.

Rußland.

Petersburg, den 2. Jul. Ill. Se. Maj. der Kai-

ser auf der Rückreise von Wilna, Pflow (326 Werste von hier am Einflusse der Belikaja in den Pflower See) am 10. Jun. verstarb, führte das Stadthaupt selbst das Steuer des Prahms, an dessen Bord der Monarch sich befand, über den Fluß; vier angesehene Kaufleute aber ließen sich die Ehre nicht nehmen, auf diesem Prahme die erforderlichen Ruderdienste zu versehen. Die dritte Kompagnie des Alt-Ingermanlandischen Regiments, welche in der Stadt die Wache hatte, erhielt Mann für Mann einen Rubel; an der Peter-Pauls-Kathedrale stiegen Se. Maj. aus, um das vom Priester dargereichte Kreuz zu küssen, und setzte dann die Reise nach der Residenz fort.

Warschau, den 8. Jul. Mad. Szymanowska hatte, nach ihrer Zurückkunft aus Moskau nach Petersburg, abermals das Glück, sich vor J. M. dem Kaiser und der Kaiserin im Sommerpalais auf dem Fortepiano hören zu lassen. Die Kaiserin ließ ihr ein mit Brillanten reich besetztes Medaillon zustellen.

Der seit einigen Tagen in der hiesigen Gegend fortwährend fallende Regen berechtigt den Landmann zu den besten Hoffnungen für das Gedeihen der Sommerung. In der Plocker Wojwodschaf hat keine solche Dürre statt gefunden, als bei uns.

Odessa, den 3. Jul. Des grausamen Kapudan Pascha's tragisches Ende melden Berichte aus Konstantinopel folgendermaßen. Am 21. Jun., als dem Vorabend des Bairamfestes, erschienen drei kleine griechische Schiffe, wie es heißt, mit österreichischer Flagge, und sogar mit österreichischen Pässen versehen, die sie vermuthlich Schiffen unter dieser Flagge weggenommen, oder sie künstlich nachgemacht hatten, in den Gewässern vor Scio, und begehrten Durchfahrt durch die Meerenge. Der Kapudan Pascha sandte ihnen ein Boot entgegen, und ließ ihre Papiere untersuchen, welche bewiesen, daß sie mit Tabak beladen seyn sollten. Nach dieser Untersuchung hielten sie sich den ganzen Abend des 21. in der Nähe des Admiralschiffes auf. Plötzlich beschossen sie, auf ein gegebenes Zeichen, als sie bei dem Kapudan Pascha vorübersegelten, dessen kolossales Schiff mit griechischem Feuer und Brandraketen, welche dasselbe in Brand setzten, und eine unbeschreibliche Verwirrung in der osmanischen Flotte verursachten. Es sollen sich gegen 1800 Türken freiwillig ins Meer gestürzt haben. Der Kapudan wurde halb verbrannt nach Scio gebracht, und verschied gleich darauf. Nach andern soll er in die Luft geschleudert worden seyn. Die andern drei Linienschiffe sind unbrauchbar geworden, und die ganze Flotte flüchtete sich, und suchte Tschesme zu erreichen. So ist der Untergang Scio's gerächt, und die Folgen dieses Ereignisses können wichtig werden. Die Kühnheit und List der 200 freiwilligen Griechen, die sich, zum Theil versteckt, auf den drei kleinen Schiffen befanden, verdienen die Bewunderung Europa's. Sie sind hierauf im Augenblick der Verwirrung glücklich zur griechischen Eskadre entkommen, welche ohne Zweifel den Schrecken der Türken zu benutzen, und der geblühten Flotte so viel Schas-

den als möglich zuzufügen trachten wird. Verwundernsworth bleibt die That um so mehr, da östreichische Blätter am 3. Jun. aus Konstantinopel vom 10. Mai wissen wollten, daß vor der türkischen Seemacht mit Recht jeder Grieche zittere, und bei veränderten Umständen noch unterm 16. Jun. melden, man sey nicht ohne Besorgniß wegen der griechischen Vandalen, allein die Klugheit und der Charakter des Kapudan Pascha würden für eine hinreichende Bürgschaft gehalten. — Rückfichtlich der ägyptischen Eskadre wurde behauptet, daß eine Abtheilung der griechischen Flotte dieselbe bei Stanthio aufgesucht, sie geschlagen, und dadurch ihre Vereinigung mit der Flotte des Kapudan Pascha verhindert habe. — Konstantinopel war in den letzten Tagen des Ramazans sehr unruhig, und das, was vorgieng, könnte noch blutigere Folgen haben. (Allg. 3.)

Türken.

Fortsetzung der Nachrichten des Stuttgarter griechischen Vereins. Diese Capitano's sind die einzigen Führer oder Offiziere, die Capitanschaften die einzige Einheit der bewaffneten Macht. Nach dem Ansehen, der Tapferkeit und dem Reichtum des Kapitanos richtete sich bisher die Stärke seiner Mannschaft. Einigen der angesehensten Capitano's ist es gelungen, mehrere Capitanschaften zu vereinigen, die nun Korps von 2 — 10 auch wohl 15,000 Mann bilden, die vor den Festungen oder an den Gränzen gegen den Feind stehen. Sie sind von dem Gouvernement zu Generalen ernannt worden. Die Griechen hängen ihre Befreiung mit dem Stok in der Hand an; alle ihre Waffen sind von den Türken erbeutet. Die jetzige Bewaffnung eines jeden Griechen kann demnach nur in einer türkischen Flinte, einem Paar Pistolen, die in einem Gürtel, nebst einem langen Messer zum Abschneiden der Türkenköpfe, getragen werden, bestehen. Musketen 8 — 12 Feldkanonen fehlt es ganz an leichtem Geschütze. Die Griechen setzen, wie es ihr Bergland gebietet, nur zerstreut als Tirailleurs, und sie haben es in dieser Fachtart schon zu einer solchen Vollkommenheit gebracht, daß sie in ihrer keiner sonderlichen Unterweisung bedürfen. Die Formirung von Kolonnen ist ihnen noch ganz unbekannt, so wie überhaupt jede taktische Fertigkeit unserer Heere. Dieses ihnen zu geben, soll nun unsere Bestimmung seyn. Das Gouvernement hat demnach alle Franken, die aus ganz Europa herbeigeeilt und an verschiedenen Küsten Griechenlands gelandet sind, nach Corinth beufen, wo sie theils in eine heilige Schaar vereinigt, und so gegen den Feind geführt werden, theils als Offiziere in die zu errichtenden Bataillone eintreten sollen. Nachdem wird Artillerie und in der Folge auch Reiterei errichtet; ausgezeichnete Offiziere werden für den Gen. Stab und das Geniekorps bestimmt. Die heil. Schaar soll für das Heer eine Pflanzschule von Offizieren und ein Vereinigungspunkt der reichen griechischen Jugend seyn, von der man erwartet, daß auch sie in einer so ausgezeichneten Schaar ihre ersten Dienste leisten und sich zu tüchtigen Offizieren geschickt machen wird. Dem

General Grafen Normann wird von dem Gouvernement die besondere Ehre erzeigt werden, sich als Führer dieser Schaar ernannt zu sehen. Das griechische Gouvernement glaubt, ohne alle persönliche Rücksicht, aus Dankbarkeit und Achtung gegen die deutschen Griechenfreunde, einem Deutschen diese Stelle erteilen zu müssen. Die Infanterie wird der italienische Oberst Larella, ein sehr wackerer Mann, organisiren, der schon ein Bataillon, das einzige in Griechenland, befehligt, das größtentheils aus Italienern besteht, und das der Prinz Demetrius Ypsilanti für sein Geld errichten ließ, seit einigen Monaten aber an das Gouvernement abgetreten hat. Dieses Bataillon bildet gewissermaßen eine Gouvernementsgarde; es steht hier im Quartier, besetzt die Polizei und Ehrenwachen und die Festung von Corinth. Für die Reiterei ist ein französischer Stabsoffizier, für die Artillerie ein schwedischer Stabsoffizier und ein deutscher Major, Namens Festiez. Die Organisation soll nun damit anfangen, daß das Gouvernement eine Kommission für die Feststellung der Kriegsgesetze ernannt. Der Gehalt und die Kleidung ist noch nicht bestimmt. Bisher erhielt jeder Fremde, ohne Rücksicht auf seine höhere Stelle, freie Wohnung, Holz, hinlänglich Brod und 28 Paras täglich, wovon man hier nach der Landesart recht gut leben kann. Durch die außerordentliche Thätigkeit und Unterstützung der Vereine und der Schweiz, und der Griechen in Livorno und Marseille, sind seit dem Monat Oktober vorigen Jahrs fünf Ausrüstungen Philhellenen (Griechenfreunden) von diesen beiden Städten abgegangen, und an der griechischen Küste gelandet.

(Beschluß folgt.)

Mannichfaltigkeiten.

Von Breda schreibt man unterm 5. Juli: Am Ende des Rosendaal'schen und Sternberg'schen Baches hat man bei Grundlegung einer großen Schleuse, 5 Ellen tief unter der Oberfläche des Wassers, die Ueberbleibsel eines in dieser Tiefe gestandenen Lannengehölzes gefunden. Die Lannen stehen mit der Wurzel fest in der Erde: allein die Spizen sind abgehauen. Merkwürdig ist es, daß diese Bäume fast ganz verzehrt und so schwammig geworden sind, daß man sie mit einem Messer leicht durchstechen konnte. Wenn sie jedoch einige Tage der Luft ausgesetzt waren, so wurden sie wieder hart und brennbar. Man kann auf das hohe Alter dieser Lannen schließen, da, wie bekannt, die Lannentrinde drei Jahrhunderte unter dem Wasser sich befinden kann, ohne weich zu werden.

Die Regierung von Morea hat Piaster schlagen lassen, die auf der einen Seite das Bild der Pallas Athene, und auf der andern die Kreuzfahne (Labarum) tragen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

22. Jul.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7	27 Zoll 9,6 Linien	14,2 Grad über 0	58 Grad	Südwest
Mittags 2½	27 Zoll 10,0 Linien	15,8 Grad über 0	54 Grad	Südwest
Nachts 10	27 Zoll 10,6 Linien	13,7 Grad über 0	52 Grad	Südwest

Erub, windig und regnerisch; es klärt sich; heiterer Abend.

Karlsruhe. [Fässer zu verkaufen.] Ungefähr 55 Fuder weingrüne Oval-Fässer von 2 bis 2 Fuder in Eisen gebunden, sind zu verkaufen. Das Nähere in der verlängerten Waldgasse Nr. 75.

Karlsruhe. [Pferdedung = Versteigerung.] Infolge des hohen Kriegsministerialerlasses Nr. 6053, vom 29. Jun. d. J., werden Mittwoch, den 24. Juli, die s. v. Pferdedünger von der Kavallerie, in der Garnison Karlsruhe und Gottsaue, auf ein weiteres Jahr, nämlich vom 1. Aug. 1822 bis dahin 1823, öffentlich versteigert werden; wozu die Steigerungsliebhaber sich an dem anberaumten Tage, Vormittags 9 Uhr, auf der Schreibstube der unterzeichneten Stelle einfinden wollen.

Karlsruhe, den 12. Jul. 1822.

Die Verrechnung des Garderegiments.

Hammes,

Prem. Lieut. und Reg. Quartiermeister.

Heidelberg. [Früchte-Versteigerung.] Es werden Dienstags, den 30. dieses, Nachmittags 2 Uhr, auf den hiesigen herrschaftlichen Speichern, von den Fruchtvorräthen vorderer Jahre

200 Malter Spelz und

100 Malter Haber

in schicklichen Abtheilungen an die Meistbietenden versteigert.

Heidelberg, den 21. Jul. 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Breitenstein.

Baden. [Haus-Verkauf.] Die Kaufmann Robert Weisliche 2stöckige modelmäßige Behausung dahier, beim Marktplatz liegend, wird Dienstags, den 6. künftigen Monats August, Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshaus zur Kosen, durch öffentliche Versteigerung verkauft werden.

Solche enthält:

Im untern Stof;

Den Kramladen mit Comptoir,

1 großes Zimmer,

1 Küche,

1 Balken- und ein kleiner Keller,

1 kleine Hofraithe,

1 Holzremise.

Im zweiten Stof;

4 in einer Reihe folgende tapetirte Zimmer auf die Straße, und ein Hinterzimmer,

1 große — und

1 kleine Küche.

Dann sind 7 Mansantenzimmer angebracht.

Hierzu gehören ferner:

Ein kleiner Gemüsgarten und eine ober diesem Garten neu-erbaute Stallung zu 4 Pferden, mit Heuboden, die mit geringen Kosten zu einer bequemen Wohnung, welche die schönste Aussicht gewährt, kann eingerichtet werden.

Baden, den 20. Juli 1822.

Großherzogliches Amtarevisorat.

Häbler.

Karlsruhe. [Haus zu verkaufen.] Ein ganz neues zweistöckiges Wohnhaus und Seitengebäude, nebst Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen, welches vorzüglich für Weißgerber und Rothgerber oder Färber sehr bequem ist, und für den Käufer sehr gute Bedingungen festgesetzt sind. Das Zeitungs-Comptoir sagt wo.

Karlsruhe. [Wein zu verkaufen.] Da ich in meinem Keller eine Abänderung zu treffen gesonnen bin, und dieserwegen ohngefähr 6 Fuder Wein, 1818er und 1819er, theils Oberländer, theils Ueberrheiner, rein gehaltenes Gewächs, im Ganzen zu verkaufen Willens bin, so mache dieselben allenfallsigen Liebhabern mit dem Bemerken bekannt, daß die Proben dieser Weine bei mir täglich vor den Fässern genommen werden können.

Kindrich, Seifenfeder.

Durlach. [Wein zu verkaufen.] Unterzeichnet hat den Auftrag, einige Fuder reingehaltene Ueberrheiner Weine vom Jahr 1819, zu 20 bis 22 fl. pr. Ohm, in kleinen Abtheilungen von einer oder mehreren Ohmen, zu verkaufen. Die Liebhaber hierzu wollen sich daher bei mir einfinden.

Durlach, den 20. Jul. 1822.

Krebs, Kiefer.

Gerlachsheim. [Dienst-Antrag.] Bei unterzeichneter Dienststelle kann ein Theilungskommissär, der sich durch die erforderlichen Zeugnisse über Geschäftskenntnisse, ein solides und sittliches Betragen auszuweisen vermag, sogleich eintreten.

Gerlachsheim, den 12. Jul. 1822.

Großherzogliches Amtarevisorat.

Bernhard.

Heidelberg. [Dienst-Antrag.] Bei Großherzoglichem Stadtamtarevisorate dahier ist eine Theilungskommissärstelle offen, und haben sich die hierzu Lusttragenden über besondere Prüfung, hinlängliche Geschäftskenntnisse und Moralität daselbst gehörig auszuweisen.

Heidelberg, den 18. Jul. 1822.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Ein Mensch, welcher mit guten Attestaten versehen ist, wird bei einer Herrschaft als Bedienter in Dienste gesucht. Im Zeitungs-Comptoir das Nähere.

Stadt Rehl. [Empfehlung.] Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit gehorsamst an, daß ich mein Gasthaus dahier aufs Beste eingerichtet habe, und jedermann zur vollkommensten Zufriedenheit logirt werden kann. Unter Versicherung prompter und billiger Bedienung, bitte ich um ge-
neigten Zuspruch.

Michael Geher,

Gastgeber zum Schwerdt dahier.

Karlsruhe. [Anzeige.] Neue holländische Häringe sind angekommen und um billigen Preis zu haben in der Karlsstraße Nr. 15 bei

Handelsmann G. Herlan.